

Giovanna Battaglini, Filippo Coarelli und Francesca Diosono (Herausgeber), **Fregellae. Il tempio del Foro e il tempio suburbano sulla Via Latina**. Monumenti Antichi, Band 23 (78). Verlag Giorgio Bretschneider, Rom 2019. 358 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Über zwanzig Jahre nach der letzten umfangreichen Monographie zu den neueren Grabungen, die seit 1991 unter Leitung von Filippo Coarelli in Fregellae durchgeführt wurden (F. Coarelli / P. G. Monti [Hrsg.], *Fregellae I. Le fonti, la storia, il territorio* [Rom 1998]) ist mit dem hier besprochenen Werk ein weiterer Band erschienen. Dieser konzentriert sich nicht topographisch, sondern funktional auf zwei sakrale Komplexe im antiken Stadtzentrum und in der suburbanen Zone im Norden. Mit der Bearbeitung des außerstädtischen Tempels an der Via Latina nördlich der Stadt und dem Forumtempel werden somit alte Desiderate geschlossen, da man unter den Sakralbauten Fregellae in der übergeordneten Forschung bisher vorwiegend auf das bereits publizierte Askulapheiligtum (F. Coarelli [Hrsg.], *Fregellae II. Il santuario di Esculapio* [Rom 1986]) angewiesen war. Die jetzt publizierten Heiligtümer lagen bisher nur in knappen Erwähnungen oder Vorberichten vor (z. B. G. Battaglini, *La colonia latina de Fregellae, la ciudad y su historia*. In: J. L. Jiménez Salvador / A. Ribera Lacomba / L. Alapont Martín [Hrsg.], *Valencia y las primeras ciudades romanas de Hispania* [Valencia 2002] 37–48). Deshalb konnten die beiden Tempel nur sporadisch in der Forschung berücksichtigt werden, obgleich sie für das Verständnis römischer Kolonien zentral sind (Vgl. z. B. E. M. Lackner, *Republikanische Fora* [München 2008]). Dieser Mangel ist nun in Form einer sehr hochwertigen Publikation im Rahmen der *Monumenti Antichi* behoben – Befund und Material sind vorgelegt.

Der Band ist in sich klar und logisch in fünf Hauptkapitel gegliedert sowie dem Thema entsprechend zweigeteilt aufgebaut. Auf zwei kleine einleitende Abschnitte (S. IX–XII und 3–8) folgen die drei Hauptkapitel. Während etwa ein Viertel des Textes auf den Forumtempel konzentriert ist (S. 9–84), widmet sich der Großteil der Publikation in zwei Kapiteln dem Bau an der Via Latina (S. 85–164), der sich vor allem durch sein umfangreiches Material auszeichnet (S. 165–348). Zahlreiche unterschiedliche Autoren, zum großen Teil Experten für ihren jeweiligen Bereich, haben die einzelnen Gattungen aufgearbeitet und vorgelegt. Von diesen Ergebnissen können im Folgenden nur Auszüge besprochen werden.

Im Zentrum des ersten großen Abschnitts steht der sogenannte Forumtempel. Der Bau liegt an der Langseite im äußersten Nordosten des Forumsplatzes und wurde in der Forschung – im

Gegensatz zum unmittelbar benachbarten Comitium (vgl. Lackner, *Fora a. a. O.* 97) – bislang kaum thematisiert. Relativ schlecht erhalten haben sich der rechteckige Befund einiger Mauerzüge aus Tuffblöcken sowie mehrere Fundamentierungsschichten und Abschlüsse der geraubten Quader (S. 9–11). Er ist mit der Grundfläche seines Podiums von 10,80 mal 20,65 Meter zwar ziemlich groß dimensioniert, im Vergleich zu vielen anderen Sakralbauten an den Forumsplätzen der römischen Kolonien jedoch in der Binnengliederung relativ einfach gehalten. Die auf Basis des architektonischen Befundes hier von Francesca Diosono vorgeschlagene Rekonstruktion als tetrastylere Prostylas mit jonischer beziehungsweise jonisch-italischer Ordnung der Travertinsäulen überzeugt (S. 19), passt zum erhaltenen Befund und lässt sich gut mit anderen römischen Tempeln der mittleren Republik vergleichen, so beispielsweise Tempel A der Area Sacra am Largo Argentina in seiner ersten Phase des dritten vorchristlichen Jahrhunderts (F. Coarelli u. a. [Hrsg.], *L'Area Sacra di Largo Argentina I* [Rom 1981]). Gleiches ist auch für die komparatistische Analyse der Podienprofile und die Einordnung in die Architektur der mittleren Republik festzustellen. Dazu passt auch die im Rahmen des Bandes vorgelegte Datierung des Forumtempels in das späte vierte bis frühe dritte Jahrhundert zumindest für dessen erste Phase.

Der Tempel wäre insofern eines der frühesten Bauvorhaben der 328 v. Chr. gegründeten römischen Kolonie. Stratigraphisch ist diese Datierung bedauerlicherweise nicht gesichert, da der Bereich des Forums extrem gestört vorgefunden wurde und die Ausgräber sich deshalb auf das sicher mit dem Tempel zu verbindende Material konzentrierten (S. 11). Dennoch sind die gewonnenen Ergebnisse eindeutig, denn dieses sichere Material sind die Fragmente der architektonischen Terrakotten (Verkleidungsplatten, Reste der Friese sowie einer möglichen Kultstatue aus Ton), die gängigen Typen entsprechen und auch von der einstigen Dekoration und Ausstattung zeugen. Sie sind im Rahmen der Publikation umfassend vorgelegt und in Zeichnungen sicher ergänzt worden. Neben den älteren Stücken lassen sich jedoch noch viele Fragmente mit einer zweiten Phase verbinden, die im frühen zweiten Jahrhundert anzusetzen ist. Da sich im architektonischen und stratigraphischen Befund keine Hinweise auf zwei Bauphasen nachweisen ließen, dürfte es sich bei dieser wohl um eine typische Erneuerung der tönernen Dachdekorationen gehandelt haben, wie sie häufig bei solchen Tempeln zu beobachten ist. Gerade die Abschnitte zu den Terrakotten von Antonella Pedacchioni, Rudolph Känel und Sara Stangoni sind von hoher Qualität – bedauerlich ist nur, dass man nicht wenigstens die Rekonstruktion eines Tondaches versucht hat.

Die Überlegungen zur Datierung und Rekonstruktion des Tempels überzeugen. Sie sind aufgrund der (klaren) Befundpläne und der (leider nicht so klaren) Fotos sehr gelungen analysiert. Ein Manko ist jedoch die fehlende Absicherung der Datierung durch stratigraphische Beobachtungen und vor allem durch zugehöriges Material (s. o.). Die Dachterrakotten bleiben die wichtigste Begründung für die hier vorgebrachten Überlegungen und die Phaseneinteilung, allerdings sind sie als klares Argument zu werten. Etwas schwieriger verhält es sich mit der Interpretation des Kultes, der hier stattfand. Die mal vorsichtigere, mal direktere Argumentation für eine Verehrung der Concordia (z. B. S. 4 und 80) erweist sich als problematisch. Die Identifikation fußt einerseits auf dem weiblichen Kultbild und erinnert andererseits an die Lokalisierung dieses Kultes am Forum Romanum selbst. Schon in Cosa hat diese Interpretation des Concordiakultes nie wirklich überzeugt, basiert sie doch im Wesentlichen auf einer einzelnen Inschrift vom Forumsplatz und Frank Edward Browns beständigem Versuch, in Cosa eine kleine urbane Kopie von Rom zu sehen (z. B. Cosa. The Making of a Roman Town [Ann Arbor 1980]). Dabei wäre nach der bloßen statistischen Auswertung anderer Kolonien in Italien ebenso ein Tempel für Jupiter denkbar (vgl. Lackner, *Fora a. a. O.* 265 f.), wenn sich in den bislang nicht ergrabenen Bereichen am Forum von Fregellae nicht noch weitere (und größere) Tempel befunden haben sollten.

Der größere Teil des Bandes ist dem suburbanen Tempel unmittelbar vor dem Nordtor der Stadt gewidmet. Wie beim Forumtempel werden zunächst der architektonische Befund und die Dachterrakotten sowie weiteres Fundmaterial vom Gebäude – Dachziegel und Mauerklammern aus Blei – in einem geschlossenen Kapitel vorgelegt (S. 85–161). Hier ließ sich ein mit 6,11 mal 13,29 Meter messender Grundfläche deutlich kleinerer Kultbau identifizieren, von dem zwar weniger Steinblöcke erhalten geblieben sind als vom Forumtempel, der jedoch in seiner Rekonstruktion als tetrastylor Prostylos gleichsam gerechtfertigt erscheint (S. 87 f.). Das Fundmaterial belegt die lange Frequentierung des Platzes seit dem späten siebten vorchristlichen Jahrhundert und kontinuierliche kultische Nutzung durch die Jahrhunderte hindurch. Der eigentliche Tempel hingegen ist jünger und lässt sich in das späte vierte bis frühe dritte Jahrhundert datieren, was wiederum für die Errichtung in der Frühphase der Kolonie spricht und eine klare Entsprechung zum Tempel am Forum darstellt. Neben dem Typus und dieser Datierung der ersten gesicherten Architektur lassen sich weitere Parallelen zum Forumtempel erkennen, so etwa anhand der Dachterrakotten der Nachweis

von mindestens einer zweiten Phase der Erneuerung. Auch bei diesem Tempel ist diese Erneuerung auf das Dach beschränkt und nicht im baulichen Befund fassbar. Diese Phase ist zwischen 180 und 160 v. Chr. (S. 97) zu datieren. Wie sein Pendant am Forum fiel der suburbane Tempel der Zerstörung der Stadt im Jahr 125 v. Chr. zum Opfer.

Ebenfalls bemerkenswert ist der Kontext des Bauwerks, das in ein komplexes System unterschiedlicher architektonischer Strukturen eingebunden war. Die einzelnen Mauerzüge sind zwar nur partiell erhalten und teilweise auch beraubt, zeigen jedoch klar das Bild einer Landschaft mit diversen Kanälen und wasserführenden Strukturen, die mit Sicherheit mit den kultischen Handlungen am Sakralbau zu verbinden sind.

An diese Beschreibung des Befundes schließt sich ein Kapitel an (S. 165–348), das man im ersten Abschnitt vermisst, nämlich eine vollständige, in diversen Abschnitten nach Gattungen gegliederte Vorlage des sonstigen beweglichen Fundmaterials. Während vor allem die Objekte, die unmittelbar mit der Architektur des Tempels zu verbinden und somit auch konkret zu kontextualisieren sind, noch gemeinsam mit dem Befund besprochen werden, hat man die anderen beweglichen Funde in dieses Kapitel ausgelagert. Dabei ist das Fundmaterial erwartungsgemäß äußerst vielschichtig. Es handelt sich zum größten Teil um keramische Produkte, die nach einzelnen Arten und Gattungen untergliedert werden. Zum Fundmaterial sind jedoch – wie zu erwarten – auch Bronzeobjekte und Knochen zu zählen, die ebenfalls ausgewertet wurden. Eine bedeutende Gruppe ist als Votive zusammengefasst. Diese setzen sich vor allem aus Terrakotten, Körperteilvotiven und bronzenen Objekten (S. 165–204) zusammen. Sie sind bewusst vom übrigen Material noch einmal getrennt, da sie nach Meinung der Verfasser sicher mit der Sakralstätte zu verbinden sind, und belegen in ihrer Menge die Annahme eines weiblich konnotierten Kultes und die lange Nutzungszeit des Sakralplatzes (s. o.).

Insgesamt bildet erst die gemeinsame Betrachtung der letzten beiden Kapitel eine Grundlage für die hier getroffenen Analysen hinsichtlich Ritus, Datierung und Kontext des Heiligtums. Neben der Datierung wird das Fundmaterial auch für die Deutung des Kultes angeführt. Im Ergebnis lässt sich zweifelsfrei aufzeigen, dass der Tempel primär mit einer weiblichen Kultinhaberin zu verbinden ist. Die einzelnen Argumente für eine Sakralstätte von Venus, Feronia oder Mefite (S. 5) oder aber Bona Dea (S. 109) sind zwar teilweise gerechtfertigt, aber trotz der Diskussion der einzelnen Buchstaben der ehemaligen Inschrift des Tempels nicht zweifelsfrei. Die konkrete Benennung des Kultes ist also unsicher. Es erhebt sich die Frage, ob es sich um eine Fortsetzung des alten Kultes oder die

Überlagerung eines alten Kultplatzes mit einem inhaltlich neuen Kult im Zuge der Koloniegründung gehandelt haben könnte (S. 104 f.).

Der Band entspricht in jedem Fall dem gängigen Standard der *Monumenti Antichi*. Er ist klar und verständlich geschrieben, sehr gut strukturiert und auf hohem wissenschaftlichen Niveau vorgelegt. Die Beiträge argumentieren gut und die reiche Bebilderung des vorgelegten Materials ergänzt dies anschaulich. Auch die Steinpläne erlauben in Verbindung mit dem Text, die vorgeschlagenen Rekonstruktionen nachzuvollziehen. Die fotografische Vorlage des Fundmaterials ist von sehr hoher Qualität und erlaubt es, der Argumentation in den zugehörigen Texten zu folgen. Auch die statistischen Auswertungen entsprechen dem gängigen Standard.

Allerdings vermisst man konkrete Hinweise zur Stratigraphie im Bereich der beiden Tempel, eine erhebliche Schwäche der Publikation, auch bezüglich der Bebilderung. Teilweise hätte man sich nämlich eine umfangreichere und bessere Abbildung der Grabung gewünscht, denn die ausgewählten Fotos sind partiell von schlechter Qualität oder ihre genaue Position im Grabungsareal nicht immer eindeutig zu verorten. Auch vermisst man Aufrisse, stratigraphische Pläne, Rekonstruktionsversuche der Dächer und überhaupt wenigstens den Versuch einer Visualisierung des antiken Zu-

standes, was heute eigentlich zum Standard jeder Grabungspublikation zählen sollte. Bedauerlich ist auch die klare Diskrepanz zwischen der Vorlage der beiden Bauten hinsichtlich des Materials. Obgleich die Anmerkung der Autoren, dass das Material aus dem Umfeld des Forumtempels nicht zwingend mit diesem zu verbinden wäre, verständlich erscheint, hätte zumindest eine Vorlage von ausgewählten Objekten womöglich eine konkretere Analyse erlaubt. Dieser Argumentation folgend stellt sich dem Leser die Frage, warum denn die Dachterrakotten zwingend Teil des Tempels sind.

Insgesamt sind mit diesem Band die Publikationen zu Fregellae nun um zwei wichtige Baukomplexe ergänzt, auf deren Vorlage man in der italisch-republikanischen Heiligtümerforschung lange gewartet hat. Sie erweitern das Wissen um die Sakralbauten Italiens in hellenistischer Zeit deutlich und zeigen auch die Spannbreite des Fundmaterials in solchen sakralen Kontexten auf. Das Buch schließt insofern eine weitere Lücke hinsichtlich der Architektur und des Fundmaterials dieser Epoche. Es ist trotz der hier erwähnten Mängel von höchster Bedeutung für die Erforschung Italiens in mittel- und spätrepublikanischer Zeit und stellt einen wesentlichen Beitrag zur weiteren Forschung dar.

Bochum

Jon Albers